

Europäische Postnachrichten.

Gewaltherrschaft der Franzosen an der Saar.

Protest sogar in der französischen Kammer erhoben. — Krasse Fälle von Gewalttätigkeit. — Kundgebungen in der Pfalz.

(„Reichs Post“, 7. Oktober.)

In der deutschen Öffentlichkeit macht die Erklärung großen Eindruck, die der Abgeordnete Lafont in der französischen Kammer im Namen der sozialistischen Kammerfraktion gab, in der es heißt, daß vor den Toren Elsaß-Lothringens das Saargebiet „bergaugelt“ worden sei. Unter dem Vorwand, daß das französische Inhaberkapital ohne die erforderlichen Kohlen vernichtet werde, beantragte man 6—700.000 deutscher Bürger ihre politischen Rechte. Die Erklärung machte besonders tiefen Eindruck, da gerade in der letzten Zeit wieder harte Bedrückungen der französischen Militärbehörden gegen die Saarbevölkerung gemeldet wurden.

Die Saarbevölkerung erwartet schmerzlich die baldige Einsetzung der vorgesehenen Wählerkommissionen im Saarland, um von der französischen Gewaltherrschaft befreit zu werden. Ludwigsbafen, 6. Okt. Die Zahl der in letzter Zeit häufigen Gewalttätigkeiten der französischen Besatzung ist neu durch einen neuen Fall vergrößert worden, über den erst jetzt Näheres bekannt wird. Als ein Straßenbahnfahrer mehrere französische Soldaten, die sich als

Jahrgänge in einem Wagen befanden, zurechtweisen wollte, weil sie seinen Anordnungen nicht Folge leisteten und sich weigerten zu bezahlen, wurde er von ihnen verprügelt und blutig geschlagen. Ein in der Straßenbahn anwesender französischer Offizier sah sich nicht veranlaßt, einzuschreiten. — Schließlich wurde der schwerverletzte Beamte, der nur seine Pflicht getan hatte, festgenommen und fortgeführt. Über seinen Aufenthaltsort ist bisher nichts bekannt geworden.

Kaiserslautern, 6. Oktober. Demonstrationen gegen die Nichtablieferung des so notwendigen Brotgetreides und anderer Lebensmittel, sowie gegen den Wucher, welchen die Landwirte damit treiben, veranstalteten 2000 bis 3000 Arbeiter von Kaiserslautern nach den nahe gelegenen Dörfern und brachten vor den rath verammelten Gemeinderäten ihre Wünsche vor, wobei Lehrer und Geistliche zugezogen wurden. Die Veranstaltung verlief in ruhiger und ernster Weise. Ebenso geschah es an mehreren Orten des Bezirks Kusel, wo auch Hunderte von Arbeitern durch die Dörfer zogen und rottenweise Plakate mit der Aufschrift „Nieder mit dem Schleißhandel!“ vor sich trugen.

Temperament und Geiste.

Am deutschen Volke, so schreibt man in der „Nöln. Zig.“, ist jetzt ein viel härterer Gang zur zurechtfindungswacht als früher. In Berlin tauchen überall Rednerfiguren auf, in denen in rhetorischen Kurven und für extrahierendes Lehrgeld die künftigen Demoschensche der Republik vorgebildet werden. Man lehrt sie da die besten Sprechweisen, die Organ auszubilden oder seine Spitzbüchlein zu schärfen, bringt ihnen auch politische Begriffe in den Anfängen bei. Das machen die neuen Zeiten, in denen es auf das gesprochene Wort viel mehr ankommt als früher. Und das gesprochene Wort wurde auch vernachlässigt, wurde eigentlich niemals, weder in der Schule, noch in anderen Erziehungsstellen gepflegt; es war da jedes auf sich selbst angewiesen. Auch wenn, diese Kunst fand in Witzbüchlein fast in der gesamten Nation. „Oratorisch“ oder „retorisch“ war für den richtigen deutschen Schullehrer ein Tabuwort. Nur die deutsche Volkssprache konnte den Ausdruck „Einen dummen Redner“ aufbringen. Gewöhnlich will man doch Etwas sagen, ob die Zeitungsredaktion der Reduktion bleiben wird? Es ist wenig wahrheitsgemäß. Eines jezt den Redner fast durchgängig, Temperament und Geiste — an der richtigen Stelle nämlich.

Das liegt so im geistigen Wesen des deutschen Volkes begründet, daß man es im übertragenen Sinne auch auf Politik anwenden kann. Diese hat höchst selten an der richtigen Stelle Temperament und Geiste gehabt. Und doch sind beide etwas sehr Wertvolles, sind außerordentliche Hilfsmittel, wenn man sie nur im richtigen Augenblicke losläßt. Sie haben zu politischen Entscheidungen viel beigetragen, haben Fehler verurteilt und Irrtümer wieder gutgemacht, oft auch lang erwartete Entscheidungen, mit denen größerer wurde, herbeigeführt. Die scharfe Geiste ist geradezu ein klassisches Hilfsmittel in der italienischen, französischen, seltener in der englischen Politik, ohne die die Redner jener Völker gar nicht auskommen. Sie ist der Ersatz für das, was die Deutschen Gemütsmäßigungen im nationalen Bewußtsein, die in ihrer Unklarheit um so mächtiger und um so gefährlicher sind, an alle Leuten und Ueberlebensfragen, a. das, was nie kritisiert und immer gläubig nachgehört wird. Sie hat höchst selten sachliche Folgen, denn in jenen Ländern denkt kein Mensch daran, den Redner nach vierzehn Tagen noch daran zu erinnern zu machen für das, was er gesagt hat oder hat sagen wollen. Aber die Geiste wirkt mächtig im Augenblicke, gerade weil sie das Unbewußte in den Seelen in Bewegung bringt. Deutsche sind schüchtern dem mit der Geiste als rednerischem Betriebsmittel. Ihr Seelenleben ist nicht einseitig; bestimmte Sätze und Redewendungen wirken in der einen Land-

schaft, in der andern wieder nicht. Außerdem müssen die Redner sachlich sein, wenn sie wirken wollen, ein phantastischer Redner macht die Bevölkerung, wie sie im Durchschnitt ist, kopfschüttelnd; der „aufsteigende“ in aller Form überzeugt sie, ihn hinzuzurechnen ist sehr schwer. Die Nation ist eben in ihrem Gemütsleben auf musikalische Wirkungen eingestellt, nicht auf rhetorische. Nur, wo er wirklich eine Persönlichkeit spürt, da geht der Deutsche auch als Zuhörer mit. Den Schwärmer achtet er nicht, wohl aber den „Rein“. Noch schlimmer ist der Deutsche dran, wenn er sein Temperament in der Politik zur Herrschaft kommen läßt. Er wendet es in guten wie in schlimmen Dingen, in Begleitung wie im Joren in so farren W. — Je an, daß er die Völker um sich herum scheu macht, für gewöhnlich zurückhaltend, vorzüglich und anscheinend leidenschaftlos, jezt er sie dann mit Ausbrüchen, die sie nicht erwartet haben, in Erstaunen und in Mitleiden, und das Gebete von der deutschen Unberechenbarkeit und Hinterhältigkeit bekommt wieder Oberwasser. An der Lebensfähigkeitsfähigkeit hat aber die innere Gleichgültigkeit der Politik, die ein so hervorragendes deutsches Charakterzeichen ist, viel mehr Anteil, als die anderen Völker annehmen. Politik ist Augenblicksarbeit, und unglücklicherweise ist der Blick des Deutschen meist so in die Weite und in die Tiefe gerichtet, daß er den Ruf des Augenblicks überhört. Geistes ist mit Temperament in der Politik, besonders an hohen Stellen, bei den Deutschen schon viel unglücklicher verbunden, aber das Volk als solches hat vor Temperamentsausbrüchen eigentlich eine instinktive Scheu. Es kennt seine eigene Kraft, wenn diese losgelassen ist, und weiß, daß diese losgelassen ist, und weiß, daß diese losgelassen ist, und weiß, daß diese losgelassen ist.

Ein Beispiel von einer beschränkten Ge : aus der Geschichte der letzten Monate ist der Anstich Deutschamerikaner in die deutsche Republik. Damals, im November oder Dezember 1918, als Deutschland sich in Deutschlands Arme werfen wollte, bestanden seitens der deutschen Staatsmänner ein kräftiges herliches Wort, eine himmlische Kundgebung, ein warmes Gefühl, das ein ganzes Volk hätte erhitzen können. Nichts fand sich; alles klang in amüßlichen gleichgültigen Kundgebungen ab, und so bestieg im Sande, was verheißungsvoll begannen hatte und bei Genuß der Umstände vielleicht erfolgreich gedeutet hätte.

Oberschlesien jetzt Provinz.

(„Der Tag“, 1. Oktober.)

Die Verhandlungen zwischen dem Reichsamt, dem preussischen Kabinett und den ober-schlesischen Vertretern haben zu dem Ergebnis geführt, daß die sofortige Bildung einer selbständigen Provinz Oberschlesien als getrennt angenommen werden kann. Die kommunalen Auseinandersetzungen sollen bis auf weiteres hinausgeschoben werden. Am 1. wird über das Ergebnis der Verhandlungen berichtet: Dem Vorstehenden Ministerpräsidenten Grafen, Minister des Innern Heine erklärte sich im Namen der preussischen Staatsregierung damit einverstanden, daß die Regierungspräsidenten der Regierungsbezirke Oppeln, Gch. Justizrat Müller sofort die Geschäfte des Oberpräsidenten der zu bildenden Provinz Oberschlesien übertragen werden. Der neue Oberpräsident wird sofort nach Annahme des Gesetzes über die Errichtung der Pro-

Hein unterschieden.

Einem Kabinett überläßt ihren Meier. Wie er gerade ihre Tochter einen Auf raubt. „Nein, aber“, sagt sie entrüstet zu dem Scheinbar ohne dasstehenden Vater, „ist das ein Benehmen! Wenn Sie sich nicht schämen, dann genieren Sie sich doch wenigstens!“

Proletarier-Hochzeit im bayer. Gefängnis.

Festliche Tafel und schaumvolle Reden hinter schwebenden Gardinen.

Unter der Epithete „Eine Hochzeit im Gefängnis“ berichtet das Münchener Organ der U. S. P.: Unter Genosse Epöcher aus Landsbut feierte im Festungsgefängnis seine Hochzeit. Teilnehmer waren alle inhaftierten Genossen der Festung Straub. Besonders die Genossen Mühlam, Klingelhöfer, Waidel, Sauber, Hagemeister, Rielsch und Gering brachten dem jungen Ehepaar die herzlichsten Glückwünsche entgegen und wiesen auf die Umstände hin, unter welcher Situation die Trauung zweier Menschen stattfand. Der gebildete Gefangenereiter übertrug das junge Proletarier-Ehepaar und der älteste Genosse, Hagemeister, überreichte unter erregenden Worten der Braut einen Blumenkranz und brachte auf das Wohl und Glück des jungen Ehepaares ein Hoch aus. An der Tafel nahmen 55 Genossen teil. Der Tisch war reich gedeckt und mit Blumen geschmückt. — Trotz der Umstände, die nicht zu einer Hochzeit geeignet sind, nahm das stille Fest einen sehr guten Verlauf. Leider mußte die junge Frau schon nach wenigen Stunden Abschied nehmen. Unter herzlichsten Glückwünschen aller Genossen der Festung schied sie mit Stolz und Zuversicht auf die kommende Zeit von ihrem geliebten Gatten. Es lebe das junge Ehepaar, dem es nicht vergönnt war, in der Freiheit getraut zu werden. Wie alle wünschen herzlich Glück und Frieden dem jungen Ehepaar, der in dieser bewegten Zeit getraut wurde. Das junge Proletarierpaar lebe hoch!

Mit diesem Bericht entkräftet das Blatt der Münchener Unabhängigen geschicht und Wirkungswort in einem Teil der Bevölkerung unaufrichtigen Gerüchte über allzu strenge Behandlung der in Straub untergebrachten politischen Gefangenen.

Ebert reist zur Weltausstellung in Frankfurt.

Mehrere Minister werden ihn nach der Einfuhrmesse begleiten.

Frankfurt, (Main), 2. Septbr. Das Reichamt der Internationalen Einfuhrmesse in Frankfurt a. M., die im Oktober stattfinden, hat u. a. auch an den Reichspräsidenten und die Reichsregierung Einladungen zum Besuche der Frankfurter Weltausstellung. Nach einer solchen beim Reichamt eingetroffenen Nachricht aus Berlin wird der Reichspräsident zum Besuche der Weltausstellung nach Frankfurt kommen. Dem Reichspräsidenten wird er von mehreren Reichsministern begleitet sein.

Die Bürgermeister an das amer. Volk.

Forderungen für Völkervereinigung eine Gemeinschaft freier Nationen.

(Berliner Tageblatt.) Die Deutsche Gesellschaft für Staatsbürgerliche Erziehung in Berlin veröffentlicht einen Aufruf an das Volk der Vereinigten Staaten von Amerika, der von über 250 Bürgermeistern deutscher Städte unterschrieben ist. Der Aufruf zeichnet sich aus durch eine edle Sprache, die an das Gemissen der Völker Amerikas appelliert. Es wird ein gerechter Frieden nach der Grundgesetz des Völkervereinigung verlangt, der „eine Gemeinschaft freier Nationen“ wird, und nicht ein „kapitalistisches Syndikat von Völkern zur Ausbeutung der Menschheit“.

Koffen wir, daß das amerikanische Volk, dessen Senat den unglücklichen Frieden von Versailles noch nicht bekräftigt hat, in letzter Stunde diesen Schritt nach Gerechtigkeit hört, und daß dem deutschen Volk die Möglichkeit gegeben wird, als Mitglied der Völkervereinigung, ein gleichberechtigtes Volk unter familiären Kulturverhältnissen zu leben, zum Heile der Menschheit und zum Fortschritt der Kultur.

Sedan-Fest in Potsdam.

Wie die Potsdamer Jugend auf eine Gasse feierte.

Als am Sedanlage früh um 9 Uhr der Schulchor des hiesigen Realgymnasiums in Potsdam zum Schulbeginn läutete, waren alle Schüler erschienen, aber statt in die Schulzimmer zu gehen, traten sie geschlossen auf dem Schulhof an. An der Spitze stand ein Gymnasiast mit einem Ehrenkranz, ein anderer trug eine schwarz-weiß rote Fahne. Der Zug bog sich darauf nach dem Kaiser Wilhelm-Denkmal. Mit dem Gesang: „Fest steht und treu bei Wacht am Rhein“ marschierten die Schüler durch die Straßen.

Berleumdungsfrage des Fürsten Buelow.

Rantonnat sag., Buelow habe Beziehungen mit italienischen Anarchisten.

Aus Jülich wird gemeldet: Vor dem hiesigen Friedensrichteram wird demnächst ein Prozeß durchgeführt werden, den der frühere deutsche Reichskanzler Fürst Buelow gegen den Jülicher Rantonnat Dr. Endert anstrengen will. Doktor Endert hatte während einer Debatte im Rantonnatsbezirk behauptet, daß Fürst Buelow mit italienischen Anarchisten, darunter auch mit Cabanini und Bertoni, die in dem großen Jülicher Bombenprozeß eine Rolle spielten, Beziehungen unterhalten habe, um in Italien eine Revolution herbeizuführen. Dr. Endert sieht sich bei seiner Behauptung auf die Aussage Cabaninis im Bombenprozeß, daß er von zwei Sekretären des Fürsten Buelow 5000 Francs für eine schriftliche Arbeit erhalten habe, wobei allerdings über die Art und Weise Unklarheit herrscht.

Justizbeamte in Polen streiken.

Meinungsverschiedenheiten zwischen den Deutschen und Polen.

Thorn, 25. Sept. Unter der Überschrift „Streik deutscher Gerichtsbeamten“ meldet „Bozeta Tomasta“ aus Thorn: Die Justizabteilung des polnischen Ministeriums für die Provinz Polen sandte in der vorigen Woche an das Präsidium des Völkervereinigungsausschusses ein Memorandum, in welchem eine ganze Reihe von Ungehörlichkeiten im Verhalten der Gerichte gegenüber den polnischen Behörden verzeichnet waren, sowie festgestellt wurde, daß die Kompetenz des polnischen Justizministeriums durch die Demarkationslinie begrenzt sei. Die polnische Justizabteilung verlangt strengste Befolgung der Verordnungen der polnischen Behörden und bezeichnet als Termin einer diesbezüglichen Erklärung den 27. September.

Als Antwort darauf verbandte der die Gerichtsbeamten aller Arten umfassende Verband den sofortigen Streik. Das Präsidium des Völkervereinigungsausschusses erklärte sich gegen den Streik und fordert die Beamten auf, in Strafsachen und in allen Gerichtsverfahren, welche keine Verzögerung erlauben dürften, ihre Amtstätigkeit weiter auszuüben.

Ebert reist zur Weltausstellung in Frankfurt.

Mehrere Minister werden ihn nach der Einfuhrmesse begleiten.

Frankfurt, (Main), 2. Septbr. Das Reichamt der Internationalen Einfuhrmesse in Frankfurt a. M., die im Oktober stattfinden, hat u. a. auch an den Reichspräsidenten und die Reichsregierung Einladungen zum Besuche der Frankfurter Weltausstellung. Nach einer solchen beim Reichamt eingetroffenen Nachricht aus Berlin wird der Reichspräsident zum Besuche der Weltausstellung nach Frankfurt kommen. Dem Reichspräsidenten wird er von mehreren Reichsministern begleitet sein.

Ein Hund „verschleibt“ Kapital über Grenze.

Abgegangenes Tier trug Kördchen mit zweihundert 1000 M. Scheinen.

(Lagliche Rundschau.) Wie aus München gemeldet wird, ist man an der Schweizer Grenze einem raffinierten Diebstahl auf die Spur gekommen. Ein Hund trug in einem Korbe nämlich ein Hund mit dem Namen „Hund“ ab. Es enthielt 200.000 M. in neuen Tausendmarkscheinen. Millionen von Mark sind sicherlich auf diesem Wege geschmuggelt worden.

Wollen die Donau mit der Elbe verbinden.

Großzügiger Plan der Töche für neuen Schiffsahrtsweg.

Wien, 25. Sept. Die Töche planen die Herstellung einer Verbindung der Donau mit der Elbe durch einen 565 Kilometer langen Verbindungsweg, wofür die Vorarbeiten vollendet sind. Der Verkehr auf der Donau und der Elbe besteht die Tschechoslowakische Dampfschiffahrtsgesellschaft. Agenturen werden in Serbien, Rumänien, Preßburg, Kufing und Hamburg errichtet. Die Transporttarife werden nach jenem der Donaudampfschiffahrtsgesellschaft vom 1. April 1918 mit 15prozentiger Erhöhung festgesetzt.

Böhm will um den Erdball fliegen.

Der deutsche Flugzeugführer hält Dauerrekord für 24 Stunden.

Dresden. Flieger Böhm, einer unserer gefeierten Flugzeugführer, der erste Mensch, der 24 Stunden ununterbrochen in der Luft flog und dabei eine Strecke von 2500 Kilometern mit einem 60- bis 70pferdigen Albatros „Receps“ — Flugzeug zurücklegte, hat die Absicht mit einem neu erfundenen abstruseren Flugzeug einen Flug um die Welt zu machen. Boehms feinerzeitige Leistung macht heute noch bei weitem unerreicht, da, wenn selbst die englischen und amerikanischen Ozean-Flieger mit ihren 700 bis 800 P. S. Maschinen haben diese Dauerleistung auch noch nicht annähernd erreicht. — Für den Weltflug ist ein eigens konstruiertes Boot „Zweid“ — Automobil mit sehr bedeutender Geschwindigkeit und geringem Gewicht — das auch als Verkehrsflugzeug glänzende Aussehen hat — in mehreren Stücken vorgefertigt und schon in Louren — Fabriken längere Zeit ausprobiert worden. Die ersten Vorberreitungen zu dem ganzen Unternehmen gehen noch bis in das letzte Kriegsjahr zurück. Der Weltflug soll in der Hauptstadt der ganzen Welt die Betriebsfähigkeit des neuen abstruseren Flugzeugs vor Augen führen, dann aber auch wissenschaftlichen Flugvorlesern zu Vorlesungen dienen.

Amerikanische Banken in Berlin eröffnen.

Zwei New Yorker Bankhäuser haben Niederlassungen gegründet.

(Lagliche Rundschau.) Die Verhandlungen wegen Niederlassung amerikanischer Banken in Deutschland sind zum Abschluß gekommen. Den Anfang werden die National City Bank, an der hauptsächlich das Bankhaus Morgan beteiligt ist, und die Guaranty Trust Company, der während des Krieges ins Leben gerufenen amerikanischen Finanzierungsanstalt, machen. Beide Institute haben in diesen Tagen in Berlin bereits Räumlichkeiten gemietet und werden noch im Laufe des nächsten Monats voraussichtlich ihre Geschäftstätigkeit beginnen.

Elsaß verlangt Leute, die Deutsch reden.

Wer nicht Deutsch sprechen will, soll abgehen werden.

Strasbourg, 23. Sept. Nachdem die elsass-lothringische Einwohner ihre Forderung auf Entlassung aller nicht deutschsprechenden Angehörigen durchgesetzt haben, stellen die elsass-lothringischen Behörden ähnliche Forderungen. Sie verlangen, daß sämtliche Stellen in Elsaß-Lothringen besetzt werden. Da seit neun Monaten dem Personal keine Erneuerung gegeben worden sei, wird der 1. Okt. als äußerster Datum für die Erneuerung festgesetzt. Im Falle einer Verweigerung wird der Generalstreik sofort erklärt werden.

Das Wiedersehen des Kronprinzen-Paares.

Bevölkerung von Wieringen zeugt des rührenden Schauspiel.

Von dem Eintreffen der deutschen Kronprinzessin in Wieringen geben englische Korrespondenten überaus erregende Schilderungen: Das Schiff hatte starke Verpöpfung und so kam es, daß der Dampfer, der die Kronprinzessin und ihre beiden Söhne in den Hafen bringen sollte, erst um 2 Uhr nachmittags eintraf. Der Kronprinz und seine Gattin waren schon längere Zeit früher erschienen, gingen in großer Erwartung auf und ab und allgemehr wurde bemerkt, wie blaß der Kronprinz war, wie sehr erregt er zu sein schien. Er trat einen braunen Hut auf dem Kopf und schied sehr ungeduldig aus dem Hafen. So schnell ging er auf und ab, daß sein Hutstirn kaum mit ihm Schritt zu halten vermochte. Immer wieder sah der ehemalige Anwärter auf die deutsche Kaiserkrone auf das Meer hinaus, ob das Schiff sich noch immer nicht zeigte, und tauchte mit den Händen seiner Umgebung Bemerkungen aus, aus denen man auch entnehmen konnte, wie groß die Sehnsucht nach Frau und Kindern war. Endlich zeigten sich die Umrisse des Schiffes in der Ferne und der Kronprinz lief auf die Landungsbrücke und blickte angstvoll auf das Meer hinaus. Als der Dampfer näher kam, bemerkte man die schlank Gestalt der Kronprinzessin und sah deutlich, wie sie unangenehm mit der Hand winkte. Der Kronprinz trat unwillkürlich, als sei er seiner Bewegung fähig, so erregt war er über dieses Wiedersehen unter so traurigen Umständen. Als der Dampfer, der die holländischen Farben trug, in den Hafen einlief, sprang die Kronprinzessin als erste heraus und eilte auf ihren Gatten zu, der ihr zuerst in tiefer Bewegung die Hand drückte und sie dann erst umarmte und küßte.

Schweigend und ergriffen sah die erschütterte Volksmenge diesem rührenden Schauspiel zu, und einige Frauen, einsame Jungweiberinnen, weinten bitterlich. Dann beugte sich der Kronprinz zu seinen beiden Söhnen Hubert und Friedrich nieder, die ihre Arme um ihn schlangen und ihn an sich drückten, als wollten sie ihren Vater nie wieder verlassen.

Berein der ehemaligen Kriegsgefangenen.

Die Heimkehrer haben sich zu einem Verbands vereinigt.

Die Vereinigung ehemaliger Kriegsgefangener, Ortsgruppe Leipzig, teilt mit, daß in Chemnitz eine Gründung der Landesgruppe ehemaliger Kriegsgefangener von Sachsen vollzogen wurde. 1. Vorsitzender: Erich Längen, Geschäftsführer: Adolf Völkner, Kassierer: Kurt Rauer. Zu dieser Gründungs-Verammlung waren von der Freistaats Sachsen fast sämtliche Vertreter der Vereinigungen ehemaliger Kriegsgefangener erschienen. Einleitend wurde die Gründung dieser neuen Organisation beschlossen. Von jetzt ab führt die Vereinigung ehemaliger Kriegsgefangener zu Leipzig folgende Adresse: „Reichsvereinigung ehemaliger Kriegsgefangener“, Landesgruppe Sachsen, Ortsgruppe Leipzig.

Eröffnung der Frankfurter Messe.

Frankfurt, 1. Okt. Die ursprüngliche Annahme, daß die gewaltige Festhalle für die heute eröffnete Ausstellung ausreichte, hat sich bald als irrig erwiesen. Abgesehen von dem in Stadionern gelegenen Palais Dornheim, das zur Aufnahme einer Zehntausendfachen des deutschen Kunst- und Antiquitätenhandels bestimmt wurde, mußten noch fünf, dem Festhallengelände benachbarte Schulgebäude als Messehäuser hergerichtet werden, und als die Zahl der Aussteller immer mächtiger anstiehl, sah man sich genötigt, ein ganzes System weiträumiger Holzhallen an den Steinkörper des Tierischen Messenbaues anzuschließen.

Unter den Ausstellern nehmen selbstverständlich die Industrien des mainischen Wirtschaftsgebietes die führende Stellung ein. Chemisch-technische Industrie, Maschinen- und Werkzeug-Industrie sowie Leder- und Verarbeitung sind hier vor allem zu nennen. Doch sind auch aus anderen Bezirken des Reiches zahlreiche Aussteller auf die Schau- und Kaufplatz des Publikums noch gerückt am Plage erschienen. Im Goethe-Messehaus beispielsweise, wo das Kunstgewerbliche vorwaltet, spricht die bayerische Landesausstellung ein gewichtiges Wort mit. Im Goethe-Messehaus ist die der Aino-Zeit gewidmete Abteilung von vornherein eines starken Interesses fähig.

In einem der an die Stadthalle angelegten Holzbauten wird man das Ausland durch eine Reihe von Häusern vertreten finden. Bei der Anzahl und dem ständigen Zustuß neuer Anmeldungen war es der Möglichkeit natürlich nicht möglich, sich streng an den ursprünglichen Niederungsplan zu halten, aber die Art, wie die Ueberfülle gemeistert wurde, beweist doch unbestreitbar eine Organisationsleistung von hohem Range. Und darin liegt allein, wie auch der materielle Erfolg auslaufen möge, die große Bedeutung der Frankfurter Messe: daß sie ein herkömmlicher Ausdrucks deutscher Arbeitsleistung und deutscher Schaffungskraft ist. Das Beispiel das Werden des Frankfurter Wertes mit unerschütterlichen Ausprägungen begleitet hat, nimmt man hier gelassen hin. Frankfurt stellt sich insbesondere auch dem, durch seine Messeanstellung, die zu einer ständigen Einrichtung ausgestaltet werden soll, das besetzte Gebiet bei Deutschland festhalten, und es hofft, für diese seine besondere Aufgabe schließlich auch bei der alten Reichstadt an der Pfleisschloß verbleiben zu können.

Island und Dänemark.

Die dänische Regierung hat bekanntlich das Prinzip des Selbstbestimmungsrechts der Völker auf seine eigene Kolonie Island angewandt. Es wurde schon seit längerer Zeit in Erwägung gezogen, ob nicht, neben dem offiziellen Repräsentanten der dänischen Regierung ein „Vereinstat“ hiesigen Sitz auf Island haben sollte, ein Mann, der an Ort und Stelle zur Verfügung stünde, um die Bedürfnisse Islands zu unterstützen und wahrheitsgemäß über Island und dänische Verhältnisse zu informieren. Ein gewandter „Vereinstat“ könnte ein wertvolles, zu gegenseitigem Verständnis dienliches Instrument zwischen Island und Dänemarks Öffentlichkeit bilden. Aufklärungsarbeit tut not auf beiden Seiten; als Konsequenz der Gegenleistung für eine einseitige Pressevertretung nach Kopenhagen. In beiden Staaten ist dieser von privater Seite ausgegangene Gedanke auf guten Boden gefallen; so ist zu erwarten, daß Ministerpräsident Bøggild den Plan der Verbindung von Dänemark und Island so fördern werden kann.

Säkular-Ausgabe von Heinrich Heines Werken.

Der Verlag Hoffmann & Campe (Hamburg-Berlin) schreibt dem „Berl. Tagebl.“: Nach 34 Jahren soll wieder eine geführte Ausgabe von Heines Werken erscheinen, die von Prof. Friedrich Hirth herausgegeben, „Säkular-Ausgabe“ so genannt, weil seit Entstehen der ersten Werke Heines bald hundert Jahre verflossen sind. Diese Ausgabe soll zum erstenmal alle schriftlichen Leistungen des Dichters enthalten. Auf Grundlage aller erreichbaren Handschriften unter Benützung eines Materials, das aus allen europäischen Ländern und vielen amerikanischen Städten zusammengetragen wurde, soll eine Sammlung von Heines Werken entstehen, die es ermöglicht, nicht nur seine bereits bekannten, sondern auch unvollständigen Werke kennen zu lernen, sondern auch Gebiete und Profanwerke, die bisher völlig unbekannt waren, den Lesern darzustellen. Die Ausgabe wird in zwölf großen Bänden, je etwa 500 Seiten stark, erscheinen, jeder Band zum Preise von 20 Mark. Ein Propekt mit dem Stammbaum von Heines lehrreich verfertigter Anordnung der Werke, die in dieser Ausgabe zum erstenmal folgt, wird allen Heine-Reverenzen kostenlos zugesandt. Erwünscht ist noch, daß der Verlag alljährlich vor Weihnachten einen „Heines-Gedächtnisbrud“ herausgibt, in diesem Jahre „Schafepaters Frauen und Mädchen“ beginnend, illustriert mit den alten englischen Stichen, zu denen Heine 1837 für Brodhaus den Text schrieb.

Besseres, aber teureres Brot.

Berlin, 1. Oktober. Das Brot, über dessen Zusammenfassung in der letzten Zeit vielfach Klage geführt wurde, wird in den nächsten Wochen besser werden. Das Brotgetreide, das bisher zu 94 pSt. ausgemahlen wurde, wird vom 15. Oktober ab durch die Herbst- und Winterernte erheblich billiger werden. Roggen wird zu 82 pSt., Weizen zu 80 pSt. und Gerste zu 75 pSt. ausgemahlen werden. Es ist selbstverständlich, daß nicht sofort mit dem 15. Oktober eine Verbesserung des Brotes stattfinden kann. — Die vorhandenen Mehlvorräte müssen zunächst noch bearbeitet werden, sodann voraussichtlich erst Ende des Monats Oktober das verbesserte Brot in den Handel kommen kann. Mit der Verbesserung des Brotes wird aber, was weniger erfreulich ist, auch eine Erhöhung des Brotpreises Hand in Hand gehen. Um wieviel der Brotpreis infolge der Verbesserung des Mehls erhöht werden muß, steht im Augenblicke noch nicht fest.

mit einem Sekretär und einem Attache anzutreten. Zwei Länder, die um eine mindestens achtstägige Seereise von einander entfernt sind, brauchen noch andere Mittel gegenseitiger Annäherung und gegenseitiger Verständigung. Es wurde schon seit längerer Zeit in Erwägung gezogen, ob nicht, neben dem offiziellen Repräsentanten der dänischen Regierung ein „Vereinstat“ hiesigen Sitz auf Island haben sollte, ein Mann, der an Ort und Stelle zur Verfügung stünde, um die Bedürfnisse Islands zu unterstützen und wahrheitsgemäß über Island und dänische Verhältnisse zu informieren. Ein gewandter „Vereinstat“ könnte ein wertvolles, zu gegenseitigem Verständnis dienliches Instrument zwischen Island und Dänemarks Öffentlichkeit bilden. Aufklärungsarbeit tut not auf beiden Seiten; als Konsequenz der Gegenleistung für eine einseitige Pressevertretung nach Kopenhagen. In beiden Staaten ist dieser von privater Seite ausgegangene Gedanke auf guten Boden gefallen; so ist zu erwarten, daß Ministerpräsident Bøggild den Plan der Verbindung von Dänemark und Island so fördern werden kann.

Die dänische Regierung hat bekanntlich das Prinzip des Selbstbestimmungsrechts der Völker auf seine eigene Kolonie Island angewandt. Es wurde schon seit längerer Zeit in Erwägung gezogen, ob nicht, neben dem offiziellen Repräsentanten der dänischen Regierung ein „Vereinstat“ hiesigen Sitz auf Island haben sollte, ein Mann, der an Ort und Stelle zur Verfügung stünde, um die Bedürfnisse Islands zu unterstützen und wahrheitsgemäß über Island und dänische Verhältnisse zu informieren. Ein gewandter „Vereinstat“ könnte ein wertvolles, zu gegenseitigem Verständnis dienliches Instrument zwischen Island und Dänemarks Öffentlichkeit bilden. Aufklärungsarbeit tut not auf beiden Seiten; als Konsequenz der Gegenleistung für eine einseitige Pressevertretung nach Kopenhagen. In beiden Staaten ist dieser von privater Seite ausgegangene Gedanke auf guten Boden gefallen; so ist zu erwarten, daß Ministerpräsident Bøggild den Plan der Verbindung von Dänemark und Island so fördern werden kann.

Die dänische Regierung hat bekanntlich das Prinzip des Selbstbestimmungsrechts der Völker auf seine eigene Kolonie Island angewandt. Es wurde schon seit längerer Zeit in Erwägung gezogen, ob nicht, neben dem offiziellen Repräsentanten der dänischen Regierung ein „Vereinstat“ hiesigen Sitz auf Island haben sollte, ein Mann, der an Ort und Stelle zur Verfügung stünde, um die Bedürfnisse Islands zu unterstützen und wahrheitsgemäß über Island und dänische Verhältnisse zu informieren. Ein gewandter „Vereinstat“ könnte ein wertvolles, zu gegenseitigem Verständnis dienliches Instrument zwischen Island und Dänemarks Öffentlichkeit bilden. Aufklärungsarbeit tut not auf beiden Seiten; als Konsequenz der Gegenleistung für eine einseitige Pressevertretung nach Kopenhagen. In beiden Staaten ist dieser von privater Seite ausgegangene Gedanke auf guten Boden gefallen; so ist zu erwarten, daß Ministerpräsident Bøggild den Plan der Verbindung von Dänemark und Island so fördern werden kann.

Berlin, 1. Oktober. Das Brot, über dessen Zusammenfassung in der letzten Zeit vielfach Klage geführt wurde, wird in den nächsten Wochen besser werden. Das Brotgetreide, das bisher zu 94 pSt. ausgemahlen wurde, wird vom 15. Oktober ab durch die Herbst- und Winterernte erheblich billiger werden. Roggen wird zu 82 pSt., Weizen zu 80 pSt. und Gerste zu 75 pSt. ausgemahlen werden. Es ist selbstverständlich, daß nicht sofort mit dem 15. Oktober eine Verbesserung des Brotes stattfinden kann. — Die vorhandenen Mehlvorräte müssen zunächst noch bearbeitet werden, sodann voraussichtlich erst Ende des Monats Oktober das verbesserte Brot in den Handel kommen kann. Mit der Verbesserung des Brotes wird aber, was weniger erfreulich ist, auch eine Erhöhung des Brotpreises Hand in Hand gehen. Um wieviel der Brotpreis infolge der Verbesserung des Mehls erhöht werden muß, steht im Augenblicke noch nicht fest.